

## DIE TÄTIGKEIT EINES BOTSCHAFTERS DER SCHWEIZ IN UNGARN

Marc-André Salamin

Meine Mission als Botschafter der Schweiz in Ungarn hat im Oktober 2004 begonnen. Sie hat sich als so interessant erwiesen wie ich es vor meiner Ankunft erwartet hatte. Hoffentlich werden wir von dieser Zeit sagen können, dass sie mitgeholfen hat, die Beziehungen zwischen der Schweiz und Ungarn zu verstärken.

### 2004

Die Tätigkeit, mit welcher ich meine Mission angefangen habe, ist die interessanteste, die man sich vorstellen kann. Es ging darum, die Ungarn zu treffen und mit ihnen Beziehungen zu knüpfen. Für meine Aufgabe als Botschafter betrafen die wichtigsten Beziehungen natürlich die Regierung, die politische Klasse, die Wirtschaftskreise, die akademische Welt sowie die Kulturträger. Ich habe aber Ungarn aller gesellschaftlicher Schichten, in Budapest und auch in den Provinzen getroffen. Meine ungenügenden Sprachkenntnisse in Ungarisch waren kein unüberwindbares Hindernis, um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Die Ungarn sind gastfreundlich und offen gegenüber Ausländern. Manchmal habe ich sie gegenüber sich selbst etwas zu kritisch gefunden, da sie in der Tat viele gute Gründe haben, auf ihr Land stolz zu sein. In wenigen Jahren nach der politischen Wende hat sich die Demokratie in Ungarn tief verankert und die Wirtschaftsentwicklung rasche Fortschritte gemacht. Meine erste Erfahrung mit der Politik habe ich mit dem Referendum vom 5. Dezember über die Doppelbürgerschaft gemacht. Es hat mich gelehrt, wie tief die Frage der ungarischsprachigen Minderheiten in den Nachbarstaaten im ungarischen nationalen Bewusstsein verankert ist. Sie ist eine wichtige Triebfeder der politischen Debatte in Ungarn. 2004 war auch das Jahr meiner ersten Kontakte mit der Andrassy-Universität. Die ausgezeichnete Partnerschaft der Schweizerische Botschaft mit dieser Institution hat während meines ganzen Aufenthaltes in Ungarn gedauert. Es freut mich, dass meine Behörden diese einzige deutschsprachige Universität ausserhalb des deutschen Sprachraums unterstützen. Es war auch das Jahr meiner Begegnung mit den Humboldt-Nachrichten, die mehrere Artikel von Autoren aus der Schweiz publiziert hat (1). Diese gute Zusammenarbeit geht weiter.

### 2005

Das Jahr 2005 hat mir ermöglicht, meine Kenntnisse über Ungarn zu vertiefen. Zuerst habe ich viele neue Kontakte mit Persönlichkeiten in Budapest angeknüpft. Ich verdanke sie unter anderem den offiziellen Besuchen unseres Wirtschaftsministers und einer Delegation von Schweizer Geschäftsleuten, sowie unserer Aussenministerin. Dann habe ich in den Provinzen viele Reisen unternommen, die mir gezeigt haben, dass Ungarn mehr als Budapest ist. Ich habe die Sehenswürdigkeiten der Puszta bewundert, die interessanten Städte Pécs, Debrecen und Szeged besucht und viele andere schöne Orte und Landschaften kennen gelernt. Ich habe aber auch die Wirtschaftsdisparitäten zwischen Ost- und Nordostungarn einerseits und Budapest und Westungarn andererseits direkt festgestellt. 2005 war auch das Jahr meiner Begegnung mit einer hervorragenden Persönlichkeit der Geschichte: Dem Schweizer Vizekonsul Carl Lutz, der am Ende des II. Weltkrieges in Budapest viele Flüchtlinge der jüdischen Gemeinschaft mit viel Mut gerettet hatte. Anknüpfungspunkt dieser Begegnung war die Einweihung eines Gedächtniszimmers in Erinnerung an Carl Lutz im berühmten Glas Haus in der Vadász utca. Seit diesem Zeitpunkt erleben wir in Ungarn und in anderen Ländern eine erfreuliche Renaissance des Gedächtnisses an meinen tapferen Mitbürger.

## 2006

Das Jubiläumsjahr der Revolution von 1956 war das Jahr, in welchem meine Tätigkeiten am intensivsten waren. Denn im Laufe des Jahres hat die Schweiz in Budapest ein grosses Programm von Kulturanlässen und anderen Veranstaltungen organisiert. Damit wollten wir unseren Respekt vor den ungarischen Freiheitskämpfern zeigen und gleichzeitig die Solidaritätswelle der Schweiz im Jahre 1956 in Erinnerung rufen. Sie hatte viele ungarische Flüchtlinge aufgenommen, die nach dem Niederschlagen der Revolution vor der Verfolgung geflohen sind. Einige Erinnerungen an dieses Jubiläumsjahr sind mir besonders lebendig geblieben: Zuerst die rührende Konferenz vom September, die einem breiten Publikum die Zeugnisse von Männern und Frauen präsentiert hat, die die Ereignisse von 1956 erlebt hatten. Dazu zählt auch die Einweihung einer Büste zur Erinnerung an Jean-Pierre Pedrazzini am 23. Oktober auf dem Köztársaság tér, in Anwesenheit vom Bundespräsident Moritz Leuenberger. Pedrazzini, ein junger französisch-schweizerischer Reporter war während des Aufstandes von Milizpolizisten tödlich verletzt worden. Auch mit Nostalgie erinnere ich mich an die in meiner Residenz organisierte Soirée littéraire mit der berühmten Schriftstellerin Agota Kristof, die 1956 aus Ungarn geflohen ist und die heute in der Schweiz lebt. Auf der politischen Ebene war 2006 auch für mich spannend. Ich habe mit grossem Interesse die ungarische Demokratie in Aktion beobachtet: die Parlamentswahlen vom April. Politisch und praktisch war ein wichtiger Meilenstein für die Tätigkeit der Schweizerischen Botschaft in Budapest auch die Einführung der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und Ungarn als Folge des EU-Schweiz Abkommens von 1999. Dieses Ereignis hat eine weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den Zivilgesellschaften beider Länder ermöglicht.

## 2007

2007 gab es wieder weniger offizielle Besuche aus der Schweiz. Meine Aufgabe als Botschafter hat sich auf andere Prioritäten konzentriert. Die grösste Priorität war der Start des Schweizer Erweiterungsprogramms für Ungarn (ein Betrag von etwa 90 Mio. Euro). So wird die Schweiz in Zusammenarbeit mit den ungarischen Behörden in der Lage sein, ab 2008 in Ungarn Projekte zu unterstützen. Thematische Prioritäten sind unter anderem Erziehung, Umweltschutz, die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen, Tourismus usw.; geografische Schwerpunkte sind vor allem die weniger entwickelten Regionen Ungarns. So ist ein neuer Zusammenarbeitsbereich zwischen der Schweiz und Ungarn entstanden. Die bilateralen Beziehungen werden sich dadurch weiter verstärken.

## 2008

Im Jahre 2008 hat meine Mission in Ungarn nur während des ersten Quartals gedauert, denn ich bin am Ende meiner Mission angelangt. Sie wird damit dreieinhalb Jahr gedauert haben. Diese Periode hat mir unter anderem die Gelegenheit gegeben, eine Bilanz meiner Tätigkeit als Schweizer Botschafter in Ungarn zu ziehen. Ich habe versucht, auf die folgende Frage zu antworten: War meine Tätigkeit für die Beziehungen Schweiz-Ungarn nützlich? Ich bin geneigt, diese Frage mit Ja zu beantworten. Ja, weil die vielen offiziellen Schweizer Besuche, namentlich im Laufe des Jubiläumsjahrs der 1956er Revolution gut ausgenutzt wurden; sie haben ermöglicht, die Verbindungen zwischen den beiden Ländern hervorragend zu entwickeln; ja, weil das Schweizer Erweiterungsprogramm für Ungarn neue Perspektiven eröffnet hat, die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu vertiefen; ja, vor allem weil die Kontakte, die sich zwischen den Zivilgesellschaften beider Länder durch die von der Botschaft vor allem im Jubiläumsjahr der 1956er Revolution organisierten Anlässe aller Arten, sich vermehrt haben. Wir wissen ja, dass solche Kontakte für die Qualität und Stabilität der Beziehungen zwischen zwei Ländern mindestens so wichtig sind wie die offiziellen Kontakte.

- 2003: Alt Bundespräsident Arnold Koller: „Verfassungserneuerungen in alten Demokratien“  
 2004: Minister Rolf Stücheli: „Das Deutsch und die anderen Sprachen in der Schweiz“  
 Prof. Peter Gomez: „Bildung - Studium - Praxis: Die Universität St. Gallen“  
 2005: Prof. Andreas Oplatka: „Geschichtliches in der Gegenwart“  
 2006: Prof. Alois Riklin: „Ein Werturteil über den Werturteilsstreit“

## CURRICULUM VITAE

Marc-André SALAMIN  
 Schweizerischer Botschafter in Ungarn

geboren am 1. März 1948 in Sierre/Siders

- 1973 Lizentiat der Rechte, Universität Lausanne  
 1974 Postgraduierten-Diplom („Europarecht“), Universität Paris I  
 1975 Eintritt ins Eidgenössische Departement für auswärtige  
 Angelegenheiten, Bern  
 1975-77 Diplomatische Ausbildung als Stagiaire in Bern, Genf und Köln  
 1977-81 Erste Zuteilung an die Zentrale, Direktion für Völkerrecht, Bern  
 1981-84 Erster Mitarbeiter, Schweizerische Botschaft, Tel-Aviv, Israel  
 1984-89 Erster Sekretär und dann Botschaftsrat, Schweizerische Delegation bei der Organisation  
 für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD), Paris  
 1989-92 Sektionschef, Integrationsbüro (EDA/EVD), Bern  
 1992-96 Erster Mitarbeiter bei der Schweizerischen Mission bei den Europäischen  
 Gemeinschaften, Brüssel  
 1996-99 Schweizerischer Botschafter in Pakistan, Islamabad  
 1999-2004 Botschafter, Chef der Politischen Abteilung I (Europa), Bern  
 2004- Schweizerischer Botschafter in Ungarn, Budapest



Marc-André SALAMIN